

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques =
Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2005)

Heft: 79

Artikel: Als Hünningen noch Herren hatte : Ergänzung zum Beitrag im
Mitteilungsblatt Nr. 69, Juni 2002, S. 39-56

Autor: Balmer, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Hünigen noch Herren hatte

Ergänzung zum Beitrag im Mitteilungsblatt Nr.69, Juni 2002, S.39-56

Herr Hans Fässler in St.Gallen hat im Herbst 2005 im Rotpunktverlag, Zürich, ein Buch herausgegeben, das die ehemalige Beteiligung der Schweiz an der Sklaverei beschreibt. Das Buch heisst „Reise in Schwarz – Weiss“ (womit die Hautfarben gemeint sind) und nennt auf den Seiten 200-202 auch den Hüniger Gabriel von May, den man wegen seiner Tabakplantagen in Bahia als „Brasilianer“ bezeichnete. Eine Frage von Herrn Fässler veranlasste mich, nach langer Zeit wieder das von May-Archiv in der Berner Burgerbibliothek zu besuchen.

Inzwischen war das Archiv unter der Signatur „Mss.hist.helv.XXXVI“ in 179 Schachteln geordnet und mit einem Verzeichnis erschlossen worden. Die Schachteln konnte man in den Lesesaal bestellen. An der Wand befand sich das zweibändige Werk von Hans Wandfluh: Stammbblätter der Berner Familie von May, 1967, Lesesaal-Abteilung 14.1.

Gabriel von Mays Vater, Gabriel Emanuel May, wurde fast 95 Jahre alt. Er lebte vom 1.Juni 1741 bis 13. Mai 1836.

Gabriel Emanuel wurde mit 18 Jahren Herr von Hünigen und blieb es 77 Jahre. 1759 trat er als Unterleutnant in holländische Dienste, wurde 1762 Leutnant, 1766 Kapitänleutnant, 1774 Oberst, 1781 Generalmajor und 1788 Generalleutnant, was dem Rang unter dem General entspricht. 1783 heiratete er Wilhelmine Evertson von Den Haag, die bereits im Februar 1792 starb. Sie gebar ihm vier Kinder. Die erste Tochter (1787-1845) heiratete 1803 Karl Rudolf Kirchberger. Die Zwillingstöchter Amalia und Emilia von 1789 starben kurz nacheinander mit über 85 Jahren ledig in Den Haag. Der einzige Sohn (geboren in Den Haag am 11.September 1791, gestorben am 2.Februar 1870 in Hünigen) wurde anfangs Offizier in englischen und dann in niederländischen Diensten, bevor er 1821-1851 Plantagenbesitzer in Brasilien war. Er wurde (nach Auskunft von Peter Wälti) in Münsingen begraben.

Der Vater (General genannt) verlieh dem Schloss die heutige Form und baute namentlich den Ostflügel mit dem schönen Saal im ersten Stock an. Im Oktober 1836 wurde das Amtliche Güter-Verzeichnis seines Nachlasses abgeschlossen. Nach den Besitzungen in Hünigen wurden drei weitere Liegenschaften aufgezählt: die Alp Buchenenhaus in der Gemeinde Trub mit zwei Weiden zur Viehsömmerung, ein Stück Rebland in der waadtländischen Gemeinde Puidoux und ein Haus in Den Haag.

Die Schachtel 178 enthält vier noch erhaltene Reisepässe für Gabriel von May. Der erste wurde in Bern 1846 ausgestellt. Danach betrug seine Grösse 5 pieds 6 pouces; er hatte ergrauende schwarze Haare, dunkle Brauen, braune Augen und eine grosse Nase. Der zweite Pass wurde 1851 in Brasilien für die Rückreise verfertigt. Zwei spätere Ausreisepässe galten nur für Europa. Schon 1832-35 hatte May daheim in Hünigen gewelt, wo er seinem über 90-jährigen Vater zur Hand ging. Als er am 22. Juli 1835 nach Brasilien zurückreiste, übergab er die Verwaltung der finanziellen Angelegenheiten Herrn von Sinner-Kirchberger, der bis zum 30. Juni 1844 Rechnungen ablegte.

Der „Brasilianer“ blieb ledig und vermachte Hünigen dem mit ihm verwandten Patensohn Alfred. Die letzten drei Herren von Hünigen waren Vater, Sohn und Enkel:

- Alfred von May-von Tavel (1812-1884). Seine Frau war eine Tante des Schriftstellers Rudolf von Tavel, der als Knabe oft zu Besuch in Hünigen weilte.
- Gustav von May-Weidmann (1843-1909), Ingenieur. Seine Frau entstammte einer reichen St.Galler Kaufmannsfamilie. Gustav übte als Gemeindepräsident von Stalden günstigen Einfluss aus. Er zog die Alpenmilchgesellschaft nach Konolfingen, beteiligte sich am Bau der elektrischen Bahn Thun-Burgdorf und sorgte dafür, dass die neue Dorfkirche nicht in Ursellen, sondern auf der Anhöhe beim Kreuzplatz gebaut wurde.
- Max von May-Thomas (1872-1920), Dr. der Chemie, legte Fischzuchten an. Seine Frau, eine Engländerin, blieb kinderlos. Mary Gladys von May-Thomas verkaufte das Schloss 1922 und zog sich nach La Tour-de-Peilz am Genfersee zurück, wo sie im 103. Lebensjahr starb (1879-1982).

In der Burgerbibliothek half mir besonders Frau Anna Katharina Ott. Durch Frau Maria-Therese Bättschmann erfuhr ich, dass Frau Gladys von May 1955 ein Bildnis des „Brasilianers“ dem Berner Historischen Museum geschenkt habe. In Hugo Wagners Schrift von 1957 „Die Bildnisse im Bernischen Historischen Museum“ ist dieses Ölbild auf Leinwand auf Seite 215/216 beschrieben. Es ist 1854 von Johann Friedrich Dietler (1804-1874) gemalt worden. Das Bild erhielt die Museums-Inventar-Nummer 34487 und wird hier nach einer Ektachrom-Aufnahme von Yvonne Hurni wiedergegeben.

Heinz Balmer



Gabriel von May, 1791-1870